

Schlick²⁴¹), Joachim Andreas, stand in naher Beziehung zu Herzog Moritz. Zehn Jahre lang hatte er ihm als Page aufgewartet und stand auch später noch in herzoglichen Diensten²⁴²). Nach des Grafen Tode bat seine Witwe, Christiana Maria Schlickin, den Herzog Moritz, ihr „die Besoldung ihres Mannes auf ihre wenige Lebenszeit aus fürstlicher hohen Milde und Gnade noch weiter reichen zu lassen, damit sie mit ihrer armen, noch unerzogenen Tochter ihr sonst gar geringes Auskommen desto besser haben möchte“²⁴³).

Trotz dieses unverkennbaren Wohlwollens des sächsischen Fürstenhauses für die Glaubensflüchtlinge aus Böhmen haben sich nur wenige der zahlreichen ausgewanderten Adelsfamilien in Sachsen bis auf den heutigen Tag erhalten. Verschiedene sind hier verhältnismäßig schnell erloschen, wie die Kinsky, Schlick, Wostromirsky und Lukschan²⁴⁴). Andere haben noch Jahrhunderte lang den sächsischen Landesfürsten Heeresfolge geleistet, wie die von Steinbach oder Stampach, die sich im Erzgebirge angekauft hatten²⁴⁵), die Kölbel von Geising, die Nieder-Schlema bei Zwickau, Lichtenberg im Amte Rochlitz und Munzig bei Meissen erwarben²⁴⁶), die Kapler von Sulowitz, die eine Zeit lang auf Gießenstein bei Pirna saßen²⁴⁷), und die Krschinezky, die seit 1670 als Grafen von Ronow und Bieberstein bis vor kurzem im Königreich Sachsen im Mannesstamme blühten²⁴⁸). Noch andere waren so verarmt, daß sie freiwillig ihren Adelstitel nicht weiter führten, so verschiedene alte Prager Adelsfamilien²⁴⁹), so auch das einst so mächtige Herrengeschlecht der Birken von der Duba²⁵⁰). Bis auf den heutigen Tag

²⁴¹) Bilek S. 598.

²⁴²) Johanna Schlickin, Gräfin zu Pasaun, an den Kurfürsten, Waldenburg, 1631 April 5; Johann Georg I. an Ferdinand III., 1641 Dezember 11. Geneal. Loc. 31801 „Graf Schlick“.

²⁴³) Christiana Maria Gräfin Schlickin Wittib an Moritz, Herzog zu Sachsen, postulierten Administrator des Stiftes Naumburg, Rochlitz, 1667 April 18. HStA. a. a. O.

²⁴⁴) Geneal. Daten Nr. 89.

²⁴⁵) Geneal. Loc. 7821 „Steinbach“ und Loc. 7809 „Stampach“. Pescheck S. 48.

²⁴⁶) Geneal. Loc. 11312. Diese Angaben fehlen bei Hallwich, Die Kölbel von Geising, in v. Webers Archiv f. Sächs. Gesch. V, 337 ff. gänzlich.

²⁴⁷) Geneal. Loc. 11306 „Kapler v. Sulowitz“.

²⁴⁸) Kneschke, Deutsches Adelslexikon VII, 568 ff.

²⁴⁹) Geneal. Daten Nr. 41, 46, 51, 60, 73. ²⁵⁰) Pescheck S. 133 ff.